

Predigt / Sermon **Matthäus 9, 18-26 (20-22)** (Pfarrer Reinhard Menzel)

Gnade sei mit euch
und Friede von Gott, unserm Vater,
und dem Herrn Jesus Christus. (1. Kor. 1,3) Amen.

Liebe Studierende und Mitarbeitende der
Viadrina!

Im September fand die Vollversammlung der
Evangelischen Studierendengemeinden in
Wittenberg statt. Ca. 70 Studierende und
Hochschulpfarrerinnen und -pfarrer trafen sich,
um sich über „Mental Health in Wissenschaft
und Hochschule“ auszutauschen. Eine
Begebenheit hat mich sehr berührt und geht mir
bis heute nicht aus dem Kopf.

In einer Austauschrunde erzählte ein Student,
wie er seinen Studienanfang erlebt hat, wie er
das erste Mal die riesige Eingangshalle der Uni
betrat, das Gewusel unzähliger Menschen sah
und sich plötzlich total allein und verlassen fühlte
und wie ihm da klar wurde: „Hier interessiert sich
keine Sau für mich!“

Im weiteren Verlauf der Diskussion wurde
deutlich, dass der Student auch noch nach 2
Semestern Studium dieses Gefühl nicht
los geworden ist. Bis heute macht es ihm zu
schaffen, dass er nur einer unter unzähligen
Studierenden ist, dass er auf sich allein gestellt
ist und kaum jemanden kennt.
Er möchte dazugehören, aber er fühlt sich allein
und ausgeschlossen.

Andere Studierende haben ähnliches erzählt.
Und nicht nur, weil sie gerade etwas Neues
angefangen haben, oder weil Unbekanntes sie
unsicher macht hat.

Keiner sieht mich. Keiner will etwas mit mir zu
tun haben. – Dieses Gefühl macht Menschen
kaputt.

Ganz ähnlich geht es der kranken Frau in
unserem Bibeltext. Sie macht die Erfahrung:
Keine Sau interessiert sich für mich. Niemand
sieht mich. Keiner will mit mir etwas zu tun
haben. Alle sind froh, wenn ich sie in Ruhe
lasse.

*Grace and peace to you from God
our Father and the Lord Jesus Christ.
Amen.*

Dear students and employees of the Viadrina!

*In September, the general assembly of the
Protestant Student Christian Movement took
place in Wittenberg. About 70 students and
university chaplains met to exchange ideas
about “Mental Health in Science and University”.
One incident touched me very much and I still
can't forget it.*

*In an exchange round, a student told how he
experienced his beginning of studies, how he
entered the huge entrance hall of the university
for the first time, saw the hustle and bustle of
countless people and suddenly felt totally alone
and abandoned and how he realised: “No one
here is interested in me!”*

*In the further course of the discussion, it
became clear that this student has not been
able to get rid of this feeling even after two
semesters of study. To this day, it bothers him
that he is only one among countless students,
that he is on his own and hardly knows anyone.
He wants to belong to them, but he feels alone
and excluded.*

*Other students have told similar stories. And not
just because they have just started something
new, or because the unknown has made them
feel insecure.*

*No one sees me. No one wants to have
anything to do with me. – This feeling destroys
people.*

*The sick woman in our Bible text has a very
similar experience. She experiences: Nobody is
interested in me. Nobody sees me. No one
wants to have anything to do with me. Everyone
is happy when I leave them alone.*

Diese Frau trug ein besonderes Schicksal – eigentlich noch viel schlimmer als die Erfahrung des Studenten, von dem ich gerade erzählt habe.

Sie litt an einer Krankheit. Wegen dieser Krankheit galt sie als „unrein“. Es hieß, sie stelle eine Gefahr für die Gemeinschaft dar. Deshalb hatte sie sich fern zu halten von anderen Menschen, von den Normalen. Und die „Normalen“ hatten sie zu meiden. Das machte sie nicht nur zur Außenseiterin, sondern beraubte sie auch ihrer Rechte und ihrer Würde.

Kommt uns das nicht bekannt vor? Menschen, die eine Gefahr für die Gemeinschaft darstellen sollen, weil sie anders sind als die anderen? Weil sie eine andere sexuelle Orientierung haben? Weil sie aus einem fremden Land und einer fremden Kultur kommen? Weil sie anders leben?

Zurück zu der Frau aus der biblischen Geschichte.

Keiner interessiert sich für ihr Schicksal. Die Frage, ob man fasten muss, um richtig zu glauben, scheint den Jüngern von Jesus und Johannes viel wichtiger. Wer lebt seinen Glauben richtig. Wer meint es ernster? Und dann der Vater, dessen Tochter gerade gestorben ist! Ist der nicht viel schlimmer dran? Wer soll sich da schon für das Schicksal dieser Außenseiterin interessieren?

Auch das kommt uns bekannt vor: Die Frommen streiten um das rechte Bibelverständnis. Evangelische und katholische Kirche können sich nicht einigen, wenn es um das Abendmahl geht oder um die Begründung kirchlicher Ämter. Christen ringen darum, was angesichts des russischen Überfalls auf die Ukraine das bessere Friedenszeichen ist. Und dann sind da noch die drängenden Fragen, wie wir das Klima retten und unsere Lebensgrundlagen bewahren. Wen soll da schon das Schicksal einer Studentin oder eines Studenten kümmern, die das Gefühl nicht loswerden: „Keine Sau interessiert sich hier für mich!“

Die Botschaft unseres Bibeltextes ist eine andere. Der Abschnitt über die kranke Frau beginnt mit der Aufforderung: „Siehe! – Schau genau hin!“

This woman bore a special fate – actually much worse than the experience of the student I just told you about.

She suffered from a disease. Because of this disease, she was considered “unclean”. She was said to be a danger to the community. Therefore, she had to stay away from other people, from the normal ones. And the “normal people” had to avoid her. This not only made her an outsider, but also deprived her of her rights and dignity.

Doesn't this sound familiar? People who are supposed to be a danger to the community because they are different from the others? Because they have a different sexual orientation? Because they come from a foreign country and culture? Because they live differently?

Back to the woman from the biblical story.

No one is interested in her fate. The question of whether one has to fast in order to believe properly seems much more important to the disciples of Jesus and John. Who lives his faith rightly. Who is more serious? And then the father whose daughter has just died! Isn't he much worse off? Who should be interested in the fate of this outside woman?

This too is familiar to us: The pious argue about the right understanding of the Bible. The Protestant and Catholic Churches cannot agree about the Lord's Supper or the justification of ecclesiastical offices. Christians struggle over what is the better sign of peace in view of the Russian invasion of Ukraine. And then there are the pressing questions of how we can save the climate and preserve our livelihoods. Who should care about the fate of a student who can't shake the feeling: “No one here is interested in me!”

The message of our Bible text is different. The passage about the sick woman begins with the invitation: “Look! - Look closely!”

Sieh diese Frau! Sieh ihre notvolle Situation!
Sieh, wie sie darunter leidet, dass sie
ausgeschlossen ist und als Gefahr für die
Gemeinschaft gehalten wird! Sieh, wie sie ihrer
Rechte und ihrer Würde beraubt ist!
Sieh diese Frau!

Sie, die Ausgeschlossene, die Unreine, die mit
einem Makel behaftete, sie berührt Jesus, den
Makellosen.

Und sieh!
Jesus dreht sich um, er sieht sie – und er sieht
sie an. Er nimmt ihre persönliche Situation wahr,
dass sie sich ausgeschlossen fühlt und sich
danach sehnt, dazu zu gehören und
wahrgenommen zu werden.

Das ist das Wunder dieses Textes.
Jesus sieht diese Frau. Er sieht sie. Er wendet
sich nicht ab. Er wendet sich ihr zu und
durchbricht so die geltenden Regeln seiner Zeit,
die das Leben der Frau zerstören.

Wir müssen genau hinsehen, was Matthäus uns
erzählt.
Sie, die Unreine, die wegen ihres Andersseins
Ausgeschlossene, sie berührt Jesus, den
Gottessohn, den Makellosen, und macht ihn
durch ihre Berührung „unrein“. Sie macht ihn
auch zu einem, der von der Gemeinschaft
ausgeschlossen wird. Doch er stößt die
Ausgestoßene nicht weg, sondern er stellt sich
an ihre Seite. Er rechtfertigt und bestätigt sie:
„Dein Glaube, dein Vertrauen hat dich gerettet.“

Du bist geheilt, du bist gesund, du bist gerettet.
– Das alles steckt in diesem Wort, mit dem
Matthäus die Begegnung der Frau mit Jesus
zusammenfasst.

Erinnert Euch an den Anfang, an den Studenten,
von dem ich Euch erzählt habe, an seine
Erfahrung: „Keine Sau interessiert sich für mich!“

Die Geschichte von dieser Frau, für dich sich
wegen ihrer Krankheit niemand interessiert, sagt
etwas anderes.
Jesu Reaktion macht klar:
Gott sieht dich! Du bist ihm nicht egal – auch
wenn Du den vorgegebenen Erwartungen nicht

*See this woman! See her distressed situation!
See how she suffers from being excluded and
held as a danger to the community! See how
she is deprived of her rights and dignity!
See this woman!*

*She, the excluded one, the unclean one, the one
with a blemish, she touches Jesus, the spotless
one.*

*And look!
Jesus turns around, he sees her – and he looks
at her. He perceives her personal situation, that
she feels excluded and longs to belong and be
noticed.*

*That is the miracle of this text.
Jesus sees this woman. He sees her. He does
not turn away. He turns towards her and thus
breaks the current rules of his time that destroy
the woman's life.*

We must look closely at what Matthew tells us.

*She, the unclean one, the one excluded
because of her otherness, she touches Jesus,
the Son of God, the spotless one, and makes
him “unclean” by her touch. She also makes him
one who is excluded from the community. Yet
he does not push the outcast away, but places
himself at her side. He justifies and confirms
her:
“Your faith, your trust has saved you.”*

*You are healed, you are healthy, you are saved.
– All this is contained in this word with which
Matthew sums up the woman's encounter with
Jesus.*

*Remember the beginning, the student I told you
about, his experience: “Nobody is interested in
me!”*

*The story of this woman, for whom no one is
interested because of her illness, says
something different.
Jesus' response makes it clear:
God sees you! He cares about you – even if you
do not meet the given expectations, even if you*

genügst, auch wenn Dich die Sehnsucht quält,
gesehen und wahrgenommen zu werden.

Diese gelbe Karte will Dich daran erinnern:
Gott sieht dich an. Freundlich. Liebevoll.
Aufmerksam. Wertschätzend.
Gott sieht dich. Und er will an deiner Seite sein –
hier beim Studium oder bei der Arbeit, in diesem
Semester, im Alltag.
Sei getrost. Dein Glaube hat dich gerettet.

Erlaubt mir noch einen Nachsatz!

Angesichts des Terrors der Hamas und Hisbolla
gegen Israel, angesichts der Not der
Palästinenser im Gaza-Streifen, die nicht
wissen, wohin sie vor den Gegenschlägen der
israelischen Armee fliehen sollen, die Frau aus
unserem Bibeltext steht auch für die Menschen
in Israel und Gaza-Streifen, die die Folgen
dieses Konflikts tragen müssen.

Sie steht auch für die jüdischen Menschen in
Berlin und anderen deutschen Städten, auf de-
ren Haustüren Judensterne geschmiert wurden.

Gott sieht nicht weg. Er sieht die Not dieser
Menschen.

*„Gott ist inmitten der Trümmer in Israel und
Palästina; Gott ist da und wiegt die unschuldigen
Kinder, die ins Kreuzfeuer geraten sind; Gott
wohnt mit den Geiseln, die durch die Straßen
vorgeführt werden, und hält einen Funken
Hoffnung in ihnen lebendig; Gott bleibt in
jüdischen, muslimischen und christlichen
Gebetshäusern, wo immer die Menschen nach
Frieden schreien.“* (Rev. Seth Ethan Carey, First
Congregational UCC in Glen Ellyn, Illinois, USA)

Weil Gott nicht wegsieht, darf auch uns die Not
der Menschen in Israel und im Gaza-Streifen
nicht egal sein.

Das wenigste, was wir tun können, ist Beten –
beten um Frieden im Heiligen Land und an der
Seite derer stehen, die in Deutschland von
Antisemitismus und Judenhass bedroht sind.
Amen.

*Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle
Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in
Christus Jesus. Amen.* (Phil. 4,7)

*are tormented by the longing to be seen and
noticed.*

*This yellow card wants to remind you of that:
God looks at you. Kindly. Lovingly. Attentive.
Appreciative.
God sees you. And he wants to be by your side
– here at study or at work, in this semester, in
everyday life.
Be confident. Your faith has saved you.*

Allow me to add one more sentence!

*In view of the terror of Hamas and Hezbollah
against Israel, in view of the distress of the
Palestinians in the Gaza Strip, who do not know
where to flee from the counter-attacks of the
Israeli army, the woman from our Bible text also
stands for the people in Israel and the Gaza
Strip who have to bear the consequences of this
conflict.*

*It also stands for the Jewish people in Berlin and
other German cities on whose front doors
Jewish stars were smeared.*

*God does not look away. He sees the plight of
these people.*

*“God is amidst the rubble in both Israel and
Palestine; God is there cradling the innocent
children caught in the crossfire; God dwells with
the hostages that are paraded through the
streets, keeping a spark of hope alive in them;
God abides in Jewish, Muslim and Christian
houses of prayer, wherever people cry out for
peace.”* (Rev. Seth Ethan Carey, First Congregational
UCC in Glen Ellyn, Illinois, USA)

*Because God does not look away, we too
cannot be indifferent to the plight of the people
of Israel and Gaza.*

*The least we can do is pray – pray for peace in
the Holy Land and stand by the side of those
who in Germany are threatened by anti-
Semitism and hatred of Jews.
Amen.*

*And the peace of God, which transcends all
understanding, will guard your hearts and your
minds in Christ Jesus. Amen.*